

Imame in türkisch-sunnitischen Gemeinden in Deutschland

Veröffentlichungen des Islamischen
Wissenschafts- und Bildungsinstituts

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann und Ali-Özgür Özdil

Band 7

Verlag Traugott Bautz

Claudia Thiele

Imame in türkisch-sunnitischen
Gemeinden in Deutschland

Ihre Rolle und Bedeutung
- dargestellt anhand der Situation in Hamburg

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen
Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2010
ISBN 978-3-88309-582-0

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
2	Begriffsbestimmung „Imam“	13
2.1	Definition	13
2.2	Der Prophet und seine Nachfolger als Imame	14
2.2.1	Der sunnitische Imam	16
2.2.2	Der schiitische Imam	18
3	Die türkischstämmige Gemeinschaft in Deutschland	20
3.1	Die türkischstämmige Bevölkerung in Deutschland ab 1961	20
3.1.1	Die erste Generation der türkischen Arbeitsmigranten	21
3.1.2	Familienzusammenführung ab den 1970ern	23
3.1.3	Türkischstämmige Jugendliche heute	25
3.2	Migration	27
3.2.1	Der Migrationsprozess der türkischen Arbeiter	28
3.2.2	Folgen der türkischen Arbeitermigration	29
4	Moscheen und Organisationen	33
4.1	Moscheen in Deutschland	33
4.1.1	Entstehung und Entwicklung	33
4.1.2	Bedeutung und Funktion	35
4.2	Islamische Organisationen in Deutschland	38
4.2.1	Das islamische Vereinswesen in Deutschland	38

4.2.2	Organisationen türkischer Muslime in Deutschland	40
4.2.3	Organisationen türkischer Muslime in Hamburg	44
4.3	Bündnis der islamischen Gemeinden in Norddeutschland e.V. (BIG)	46
4.3.1	Basisinformationen	46
4.3.2	Organisation	47
4.3.3	Finanzierung	48
4.3.4	Aufgaben und Ziele	49
4.3.5	Dialogarbeit	50
5	Imame in Deutschland	52
5.1	Zur Situation der Imame in Deutschland	52
	Exkurs I: weibliche Imame	53
5.2	Ausbildung	55
5.3	Aufgaben des Imam	57
5.3.1	Spezifische Aufgaben	57
5.3.1.1	Vorbeter	57
5.3.1.2	Prediger	59
5.3.1.3	Koranschullehrer	60
	Exkurs II: Die Bedeutung der Korankurse	62
5.3.1.4	Berater	65
5.3.2	Traditionelle Aufgaben	65
5.3.2.1	Eheschließer	66
5.3.2.2	Namensgeber	67

5.3.2.3	Bestattungen und Sterbezeremonien	68
5.3.2.4	Leiter der Pilgerfahrt	69
5.3.3	Soziale Aufgaben	71
5.3.3.1	Betreuung der Gemeinde	72
5.3.3.2	Krankenbesuche	73
5.3.3.3	Betreuung von Gefängnisinsassen	74
5.3.4	Öffentlichkeitsarbeit	75
6	Interviewreihe mit Hamburger Imamen des BIG	77
6.1	Zur Methodik und Durchführung des verwendeten Forschungsverfahrens	77
6.1.1	Methode: Das Leitfadeninterview	78
6.1.2	Leitfaden	79
6.2	Zur Durchführung der Interviewreihe	80
6.2.1	Untersuchungsgruppe	80
6.2.2	Ablauf der Befragung	81
6.2.3	Angaben zu den Gemeinden	83
7	Auswertung der Interviews	85
7.1	Aufgaben in der Gemeinde	86
7.1.1	Spezifische Aufgaben	86
7.1.2	Traditionelle Aufgaben	96
7.1.3	Soziale Aufgaben	102
7.2	Die Beziehung zwischen Imam und Gemeinde	108
7.2.1	Vergleich zur Arbeit eines Imam in der Türkei	110

7.2.2	Grenzen und Probleme	113
7.2.3	Leistung im Integrationsprozess	115
7.2.4	Einstellung zur institutionalisierten Imam-Ausbildung in Deutschland	117
8	Fazit und Ausblick	121
8.1	Der Imam als Schlüsselfigur der Integration?!?	121
8.2	Bedingungen, Umsetzung und Chancen einer institutionalisierten Imam-Ausbildung in Hamburg	126
	Abkürzungsverzeichnis	131
	Literaturverzeichnis	133
	Internetquellen	143
	Anhang: Interviewleitfaden	146

1 Einleitung

In den letzten Jahren machten Imame in den öffentlichen Medien wiederholt mit undifferenzierten negativen Schlagzeilen auf sich aufmerksam. Den so genannten „Hasspredigern“ wird durch ihre Arbeit in den muslimischen Gemeinden eine integrationshemmende Wirkung zugeschrieben. Tatsächlich existiert in der deutschen Bevölkerung lediglich ein geringer oder unsachgemäßer Kenntnisstand über die Akteure des religiösen islamischen Gemeindelebens. Die Ursache liegt weitestgehend im Mangel an wissenschaftlicher Literatur und Forschungsarbeiten sowie in der gesellschaftlichen Isolation der praktizierenden Imame.

Als drittgrößte Religionsgemeinschaft in Deutschland und fester Bestandteil der deutschen Gesellschaft gewinnt die Auseinandersetzung mit dem Islam und seinen offiziellen Vertretern zunehmend an Bedeutung. In diesem Zusammenhang erwecken gerade die polemischen Berichterstattungen das staatliche Interesse an der Bedeutsamkeit und den Einflussmöglichkeiten der religiösen Gemeindevorsteher. Um aufkommende Fragen beantworten zu können, bedarf es einer eingehenden Rollenanalyse des Imam-Berufs im Kontext der westlich-säkularen Gesellschaft. Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf die türkisch-sunnitische Gemeinschaft als bundesweit größte Gruppierung unter den ansässigen Muslimen.

Diese Arbeit verfolgt das Ziel, auf der Grundlage deutschsprachiger Fach- und Populärliteratur sowie einer eigenständigen Untersuchung, Aussagen über die Stellung der Imame in den muslimischen Gemeinden und in der deutschen Gesellschaft zu formulieren. Darüber hinaus liegt ihr die Intention zugrunde, anhand der gewonnenen Erkenntnisse praxisrelevante Maßnahmen zur Integrationsförderung zu entwickeln und zu bewerten. Die Erkenntnisse ergeben sich aus einer Analyse der beruflichen Tätigkeiten eines Imam in Deutschland, der Beziehung zwischen Imam und Gemeinde sowie seiner Leistung im Eingliederungsprozess der Muslime. Weiterhin soll diskutiert werden, inwieweit die Bundes-

republik Deutschland einen Beitrag zur effektiveren Nutzung und Optimierung des möglichen Integrationspotenzials der Imame leisten kann und muss. In Anbetracht der ansteigenden Zahl der Muslime in Deutschland gewinnt diesbezüglich die Diskussion über einen Lehrstuhl für islamische Theologie an staatlichen Hochschulen an Bedeutung.

Als Literaturquellen dienen hauptsächlich deutschsprachige Publikationen und Artikel sowie zwei englischsprachige Sachwörterbücher des Islam.¹ In der quantitativen Fülle der Literatur über den Islam in Deutschland lassen sich nur vereinzelt Veröffentlichungen über die religiösen und sozialen Strukturen muslimischer Gemeinden vorfinden. Hinsichtlich einer eingehenden Analyse des Imam-Berufs seien insbesondere die Dissertation (2003)² des ehemaligen DITIB-Imam Ahmet Cekin und die Veröffentlichungen (2006, 2008)³ des Sozialwissenschaftlers Rauf Ceylan zu erwähnen. Cekin legt in seiner Studie einen Schwerpunkt auf den Rollenvergleich der Imame in der Türkei und in Deutschland, wobei er lediglich auf die staatlichen Imame des DITIB Bezug nimmt. Erwähnenswert sei hierbei seine eigene Anstellung als türkischer Beamter im Dienst des „Präsidiums für Religiöse Angelegenheiten“ (Diyanet) in der Türkei. Ceylan widmet einzelne Kapitel beider wissenschaftlicher Publikationen der Beschreibung der Arbeitsfelder und Wirkungsbereiche des Imam. Ein umfassendes Werk einer bundesweiten empirischen Untersuchung in zahlreichen türkischen Gemeinden erscheint nach Ceylans Aussage voraussichtlich im Frühjahr 2010 und könnte als Pionier-Arbeit auf diesem Gebiet betrachtet werden. Unter

¹ Lewis, Bernard: The encyclopaedia of Islam prepared by a number of leading orientologists. Leiden (u.a.), 1965; Gibb, Hamilton Alexander Rosskeen Sir/Kramers, Johannes Hendrik: Shorter Encyclopaedia of Islam. 4. Auflage. Leiden (u.a.), 1991.

² Cekin, Ahmet: Stellung der Imame. Eine vergleichende Rollenanalyse der Imame in Deutschland und in der Türkei. (Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2004). Tübingen, 2004.

³ Ceylan, Rauf: Ethnische Kolonien. Entstehung, Funktion und Wandel am Beispiel türkischer Moscheen und Cafés. (Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 2006). Wiesbaden, 2006; Ceylan, Rauf: Islamische Religionspädagogik in Moscheen und Schulen. Ein sozialwissenschaftlicher Vergleich der Ausgangslage, Lehre und Ziele unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf den Integrationsprozess der muslimischen Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Hamburg, 2008.

anderem beinhaltet die unveröffentlichte Studie eine Charakterisierung unterschiedlicher Imam-Typen anhand qualitativer Interviews und teilnehmender Beobachtungen.⁴

Ferner wurde aus Gründen der aktuellen Relevanz des Untersuchungsthemas im Rahmen der vorliegenden Arbeit auf das Medium des Internets zurückgegriffen. Verwendete Artikel wurden bezüglich Inhalt, Herkunft und Intention kritisch ausgewählt. Im Internet finden sich ebenfalls die Selbstdarstellungen der größeren islamischen Organisationen in Deutschland. Trotz des geringen wissenschaftlichen Forschungs- und Erkenntnisstands erfassen immer mehr Autoren die Qualität und Bedeutung der Thematik. Unter anderem widmen sich der Islamwissenschaftler Peter Heine, Journalist Martin Spiewak, Theologe Hansjörg Schmidt und die Christlich-Islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle (CIBEDO) in fachlichen Artikeln dem aktuellen Diskurs um die Bedeutung des Imam für den Integrationsprozess der muslimischen Bevölkerung in Deutschland.

Der Aufbau der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit unterteilt sich in ein theoretisches und ein empirisches Untersuchungsfeld. Der theoretische Abschnitt der Studie dient als Voruntersuchung und Ausgangspunkt für die anschließende qualitative Erhebung.

Im ersten Kapitel wird der Terminus „Imam“ bezüglich seines Ursprungs, seiner Bedeutung und seiner Historie definiert. Durch die Abgrenzung zur schiitischen Begriffsauffassung wird der Ausdruck für den weiteren Verlauf der Arbeit konkretisiert.⁵ Im zweiten Kapitel folgt eine

⁴ Die Informationen stammen aus einem Telefonat am 10.02.2009 mit Herrn Ceylan.

⁵ Auf eine Abgrenzung zum alevitischen „Imam“ soll in dieser Arbeit verzichtet werden. Die Aleviten kennen weder das rituelle Gebet noch das Freitagsgebet, sie unterhalten deswegen keine Moscheen und lehnen u.a. die Befolgung der fünf Säulen des Islam und der Scharia (das islamische Recht) ab. Der alevitische Imam, der sogenannte „Dede“, leitet die monatlichen rituellen Feste (Cem) in den alevitischen Gemeindehäusern und steht den Gläubigen bei Fragen und Problemen als Berater zur Verfügung. Das Amt des Dede als Leiter einer alevitischen Gemeinschaft ist erblich. Die Amtsinhaber gehören angeblich der Nachkommenschaft des Stammes des Propheten Muhammeds an (vgl. Spuler-Stegemann (2002), S.37).

detaillierte Darstellung der Bevölkerungsentwicklung der türkischstämmigen Einwanderer in Deutschland im zeitlichen Rahmen der Arbeitermigration ab 1961 bis zur Gegenwart. Die Besonderheiten der entstandenen Minderheitsgesellschaft werden bezüglich der Bedingungen und Folgen des Migrationsprozesses erläutert. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Entstehung muslimischer Organisationsstrukturen und einem Überblick der wichtigsten Akteure der religiösen Vereinslandschaft in Deutschland unter Berücksichtigung der spezifischen Verhältnisse in Hamburg. Im Hinblick auf die folgende empirische Untersuchung wird in einem weiteren Unterpunkt das „Bündnis der islamischen Gemeinden in Norddeutschland e.V.“ (BIG) als Kooperationspartner der Interviewreihe vorgestellt. Das vierte Kapitel dient der Erörterung der religiösen und sozialen Arbeitsbereiche des Imam hinsichtlich des Migrationskontexts der hiesigen Moscheegemeinden.

Die anschließende empirische Erhebung besteht aus einer qualitativen Interviewreihe mit acht Hamburger Imamen des oben erwähnten Bündnisses. Die Untersuchung wurde in Einzelgesprächen durchgeführt und befasst sich inhaltlich mit den Arbeitsbedingungen und dem Rollenverständnis des Imam in Deutschland. Die Themenbereiche des Interviews gehen dabei über die theoretische Voruntersuchung der Arbeit hinaus. Eine vorausgehende Erläuterung des methodischen Verfahrens und des Befragungsablaufs ermöglicht dem Leser einen Einblick in den Rahmen der Untersuchung. Aus der vergleichenden Inhaltsanalyse der Interviewergebnisse resultiert eine Zusammenstellung der wichtigsten Erkenntnisse und Tendenzen über die Rolle und Bedeutung der befragten Imame. Vor diesem Hintergrund werden in einem abschließenden Ausblick die Bedingungen und Möglichkeiten einer staatlichen Imam-Ausbildung reflektiert. Aufgrund der kaum vorhandenen Fachliteratur und Forschungsergebnisse kann es nicht Anliegen der Studie sein, existierende Hypothesen zu überprüfen oder zu revidieren.